



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Kreis Kleve

bürgerorientiert · professionell · rechtsstaatlich



Verkehrsunfallstatistik 2015

Der Landrat als Kreispolizeibehörde Kleve

Verkehrsunfallstatistik 2015

Vorwort

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

die Kreispolizeibehörde Kleve hat zu Ihrer Sicherheit im Jahr 2015 ein weiteres Präventionsprojekt auf den Weg gebracht. Mit Flyern, einem Radiospot aber auch mit repressiven Maßnahmen haben wir dem Blindflug durch Handybenutzung den Kampf angesagt.



Präventionsprojekte sind wichtig

Beim Lesen einer Handy-Nachricht durchfährt ein Auto mit 90 km/h ein 105 Meter langes Fußballfeld. Und zwar blind! Deshalb sagen wir:
Kopf hoch.....bevor Dein Blindflug tötet!

Bereits die Präventionsprojekte „Crash-Kurs NRW“ und „Alte Hasen-Neue Regeln“ haben Jugendliche, junge Erwachsene sowie Seniorinnen und Senioren vor Unfällen bewahrt. Dies soll auch allen Verkehrsteilnehmern mit „Kopf hoch, bevor Dein Blindflug tötet!“ zu Gute kommen. Uns ist bewusst, dass Prävention nicht messbar ist. Uns allen ist aber auch bewusst, dass vermeintlich kleine Unachtsamkeiten und kleine Fehler gravierende Folgen für Ihre Gesundheit und Ihr Leben haben können.

Sicherheit für Kinder

Im vergangenen Jahr starb kein Kind im Straßenverkehr. Insgesamt verunglückten 21 Kinder mehr als im Jahr 2014. Umso stärker möchten wir neben allen polizeilichen Maßnahmen an alle Erwachsenen, insbesondere alle Eltern appellieren, bei sich und den Kindern auf verkehrssichere Fahrräder und reflektierende Bekleidung zu achten. Bitte denken Sie über die Nutzung eines Helmes nach!

Ein Drittel der Kinder wird als Beifahrer bei einem Unfall verletzt. Daher ist auch die Nutzung der Rückhalteeinrichtungen entscheidend. Schützen Sie Ihre Kinder und seien Sie Vorbild!

Unfallflucht ist kein Kavaliersdelikt

Die Verkehrsunfallsachbearbeitung geht mit einer akribischen Spurensicherung in Rahmen einer professionellen Verkehrsunfallaufnahme gegen Verkehrsstraftäter vor.

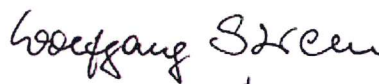
Durch dieses hohe Engagement liegt die Aufklärung bei Unfallfluchten mit verletzten Personen bei über 80 Prozent.

Arbeiten Sie mit uns zusammen und informieren Sie über den Notruf 110 die Polizei, wenn Sie eine Unfallflucht beobachtet haben. Es kann und darf nicht sein, dass sich Verursacher von Unfällen, insbesondere von Unfällen mit Personenschaden, ihrer Verantwortung entziehen.

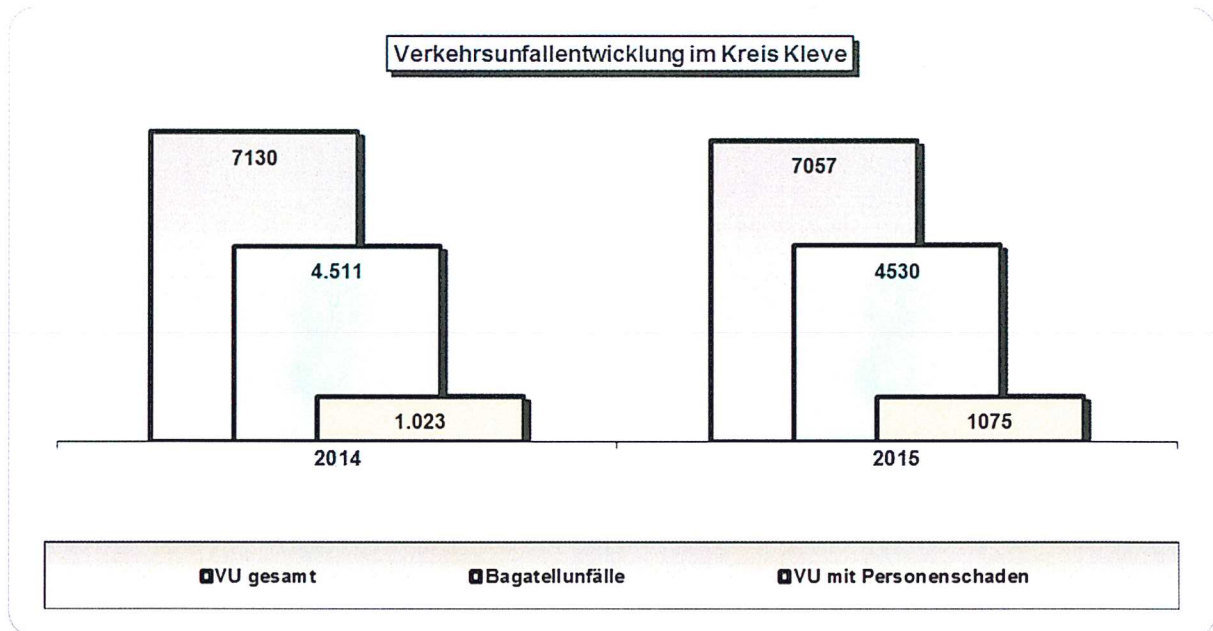
Dank an den Opferschutz der Polizei

Bei allen Bemühungen Verkehrsunfälle zu verhindern, wird es unweigerlich auch weiterhin Verkehrsunfälle geben. Den Beamtinnen und Beamten des Opferschutzes, die sich um Unfallopfer und Angehörige kümmern, gilt in diesem Jahr mein besonderer Dank.

Mit den Opferschützern sowie allen Beamtinnen und Beamten die in Prävention und konsequenter Repression tätig sind, wird die Polizei im Kreis Kleve im Sinne Ihrer Verkehrssicherheit auch weiterhin voller Engagement tätig sein.



Wolfgang Spreen
Landrat



Zahl der Getöteten leicht gestiegen

Nach Tiefstständen in den Jahren 2012 (13 Verkehrstote), 2013 (14 Verkehrstote) und 19 Verkehrsunfalltoten im Jahr 2014 ist im letzten Jahr leider erneut ein leichter Anstieg auf 20 Verkehrstote zu verzeichnen.

Dennoch zeigt die Langzeitbetrachtung auf den Straßen im Kreis Kleve seit 1977 (seinerzeit waren es 110 Tote), dass die Zahl der Verkehrstoten nachhaltig verringert werden konnte.

Geringfügige Umstände entscheiden häufig darüber, wie gravierend die Folgen eines Verkehrsunfalls sind.

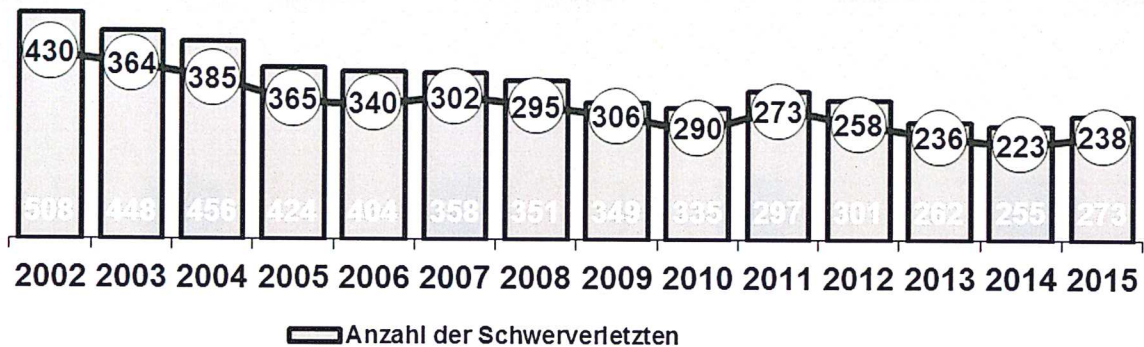
Daher werden die Verkehrsunfälle mit Getöteten und Schwerverletzten, also mit besonders schweren Folgen, auch gemeinsam betrachtet. Das Primärziel der Polizei ist, die Verkehrsunfälle mit eben jenen besonders schweren Folgen durch Senkung des Geschwindigkeitsniveaus zu reduzieren.

Von großer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, dass bereits eine Absenkung des Niveaus innerhalb geschlossener Ortschaften um zwei Stundenkilometer zu einem Rückgang der Unfälle mit Personenschaden um 15% führt.

Leichte Erhöhung bei den Schwer- und Leichtverletzten

Bei der Anzahl der Schwer- und Leichtverletzten ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Nach dem Tiefststand im Jahr 2014 mit 255 Schwerverletzten stieg die Anzahl um 18 Personen auf 273, die der Leichtverletzten um 42 auf 1057.

Entwicklung der Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten



Rückläufige Zahlen bei den verunglückten Radfahrern¹

Weiterhin sind die Radfahrer überproportional in der Summe der Verunglückten vertreten. Erfreulich ist, dass deutlich weniger verletzte Radfahrer zu beklagen sind.

Mit 337 (2014: 366) wurden insgesamt 8,6 % weniger Radfahrer verletzt. Leider wurden drei Radfahrer und somit einer mehr getötet als im Vorjahr (2). Die Anzahl der schwerverletzten Radfahrer blieb bei 69 (66) nahezu gleich. Der Rückgang der Verletztetenzahlen macht sich bei der Anzahl der leichtverletzten Radfahrer bemerkbar, die um 33 auf 265 sank. Mit fast 25 % verbleibt der Anteil der Radfahrer an der Gesamtzahl der Verunglückten damit dennoch weiterhin auf einem zu hohen Niveau.

Die Zielgruppe der Radfahrer bildete in den letzten Jahren einen Schwerpunkt der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit in der Kreispolizeibehörde Kleve.

Ziel der Kreispolizeibehörde Kleve ist unverändert, Radfahrer nicht nur vor Verkehrsunfällen zu schützen, sondern als gleichwertige Verkehrsteilnehmer in den Straßenverkehr zu integrieren. Dies gilt für ihre Rechte, aber eben auch für ihre Pflichten. Die präventive und represive Verkehrssicherheitsarbeit für diese Verkehrsgruppe wird daher weiterhin sehr intensiv fortgeführt, um diese positive Tendenz in der Unfallentwicklung zu festigen und auszubauen.

Zahl der verunglückten Kinder gestiegen

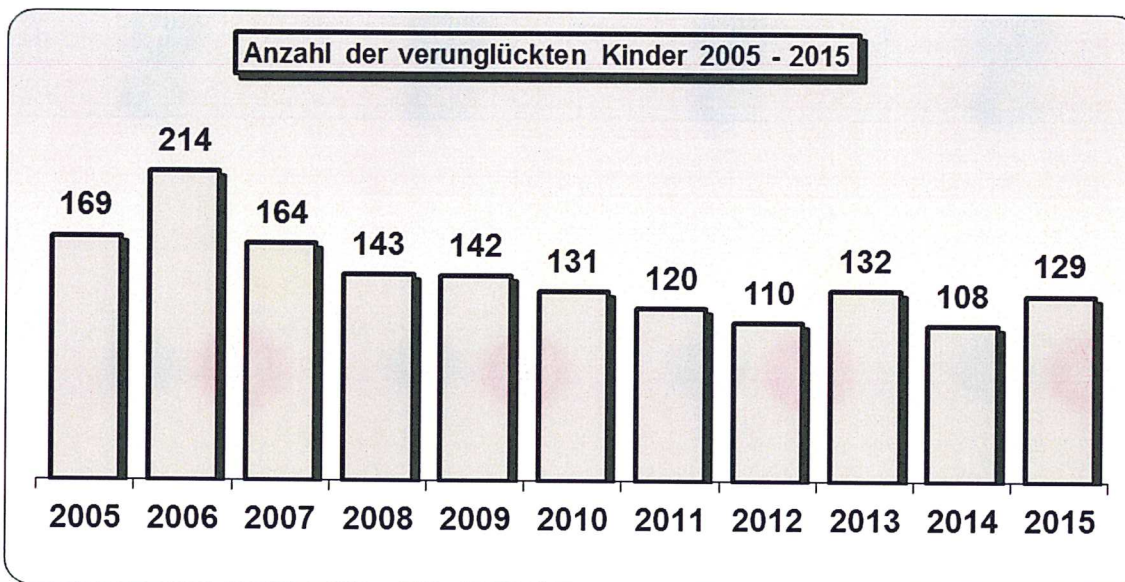
Erfreulich ist, dass im Jahr 2015 kein Kind bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam.

- Die Anzahl der Unfälle stieg auf 91 (2014: 85).
- Die grundsätzlich positive Entwicklung der Anzahl der bei einem Verkehrsunfall verletzten Kinder in den letzten Jahren setzte sich im vergangenen Jahr nicht fort. Insgesamt verunfallten 129 Kinder (108) auf den Kreis Klever Straßen. Es wurden 17 (12) schwer- und 112 (95) leichtverletzt. Dies entspricht einem Zuwachs von 19,4 %. Hier von nahmen 83 (79) als Fußgänger oder Radfahrer aktiv am Straßenverkehr teil.
- Auf dem Schulweg wurden 35 (22) Kinder als Fußgänger oder Radfahrer verletzt.
- In 46 (27) Fällen waren Kinder als Beifahrer (passive Verkehrsbeteiligung) in einem Fahrzeug und wurden dabei leicht- oder schwerverletzt.

¹ Auf die jeweils weibliche Form wird in der Folge zugunsten besserer Lesbarkeit verzichtet.

Dem grundsätzlichen Trend kann nur begegnet werden, wenn Schutzhelme getragen und verkehrssichere Fahrräder genutzt werden. Gerade hier ist die Vorbildfunktion von Eltern und Erwachsenen von zentraler Bedeutung. Eine besondere Bedeutung kommt auch der richtigen Nutzung von **Rückhalteeinrichtungen** in den Fahrzeugen zu, vor allem bei Kindern.

Die Kreispolizeibehörde Kleve ist weiterhin in der verkehrsunfallpräventiven Radfahrausbildung an den Grundschulen und im interaktiven Puppenspiel engagiert. Gleichermäßen erfolgt aber auch ständig die intensive Überwachung verkehrsgerechten Verhaltens der Verkehrsteilnehmer, in besonderem Maße im Rahmen der Sicherung von Schulwegen.



Enorme Senkung bei den verunglückten Jugendlichen

Im Jahr 2015 kam kein Jugendlicher auf den Straßen des Kreises Kleve ums Leben (2014: 1).

Die Anzahl der Verletzten sank noch deutlicher als auf Landesebene auf einen Wert von 63 (78). Das bedeutet eine weitere Senkung der Verunglücktenhäufigkeitszahl² um 16,3 %, von 726 auf 608.

Mit dem landesweiten Präventionsschwerpunkt „**Crash Kurs NRW**“ widmete sich die Polizei daher auch weiterhin im Kreis Kleve ganz gezielt dieser Zielgruppe an der Schwelle zu den „Jungen Erwachsenen“. Bereits seit dem Jahr 2010 führt die Kreispolizeibehörde Kleve das landesweite Präventionselement „Crash Kurs NRW“ mit großem Erfolg durch.

„Crash Kurs NRW“ richtet sich an Jugendliche der 10. und 11. Klasse. An sieben Veranstaltungen im Kreis Kleve - zwischen Geldern und Emmerich - haben im Jahr 2015 fast 1700 Jugendliche teilgenommen. Die positive Resonanz der Teilnehmerschaft und Nachfrage der hiesigen Schulen ist nach wie vor ungebrochen. Das in 2013 ergänzend gebildete zweite Team hat sich sehr schnell etabliert und sorgt in den Veranstaltungen für Gänsehautmomente sowie nachhaltige Eindrücke.

Darüber hinaus ist die Polizei weiterhin in Fahrschulen präsent und führt Projektstage an den Berufsschulen durch, insbesondere zum Thema „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“.

² Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist gleich Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamtbevölkerung oder anders ausgedrückt: Wie hoch ist das Risiko pro 100.000 Einwohner, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden?

Fünf „junge Erwachsene“ bei Verkehrsunfällen getötet

Im Jahr 2015 kamen bei vier Verkehrsunfällen fünf „junge Erwachsene“, also Verkehrsteilnehmer im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, ums Leben. Im Vorjahr war lediglich eine „junge Erwachsene“ als Opfer eines Verkehrsunfalls zu beklagen.

Die Anzahl der verletzten „jungen Erwachsenen“ ist mit einem Wert von 216 (226) um zehn gesunken.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Verunglücktenhäufigkeitszahl wider, die eine Senkung von 927 auf 877 aufweist. Dennoch bleibt die Gruppe der jungen Erwachsenen eine „Risikogruppe“, denn die Verunglücktenhäufigkeitszahl liegt im Vergleich weiterhin deutlich höher als bei allen anderen Altersgruppen.

Hohe Risikobereitschaft sowie fehlende Fahrpraxis, oft verbunden mit einem vernehmbaren Imponiergehabe und dem Gefühl eigener Unverletzlichkeit, sind wesentliche Ursachen der überproportionalen Unfallbeteiligung junger Erwachsener.

Verkehrsunfälle sind auch nicht selten darin begründet, dass immer mehr Autofahrer sich ablenken lassen. In besonderem Maße gilt dies auch für junge Erwachsene. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei die Nutzung des Smartphones während der Fahrt.

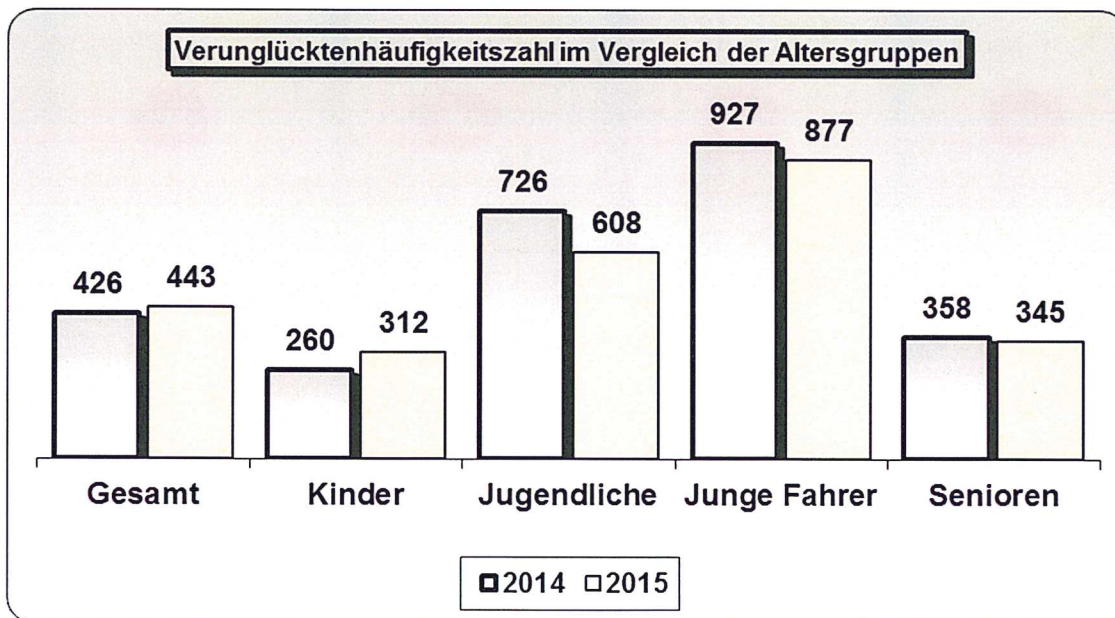
Unfälle mit Senioren: Anzahl der Verkehrsunfälle gesunken - weniger Verletzte

Senioren beteiligen sich zunehmend bis ins hohe Alter zu Fuß, mit dem Fahrrad/Pedelec und dem Pkw aktiv am Straßenverkehr.

2015 waren wie im Vorjahr drei getötete Senioren zu beklagen. Eine Getötete war Beifahrerin in einem PKW, ein Getöteter war PKW-Fahrer und einer Radfahrer, der ein Pedelec benutzte.

Die Anzahl der verletzten Senioren sank nach einem Anstieg im letzten Jahr von 208 auf 204.

Senioren sind bei Verkehrsunfällen nicht überrepräsentiert. Die Verunglücktenhäufigkeitszahl sank auf 345 (358) und liegt damit noch deutlich unter der Verunglücktenhäufigkeitszahl der Gesamtbevölkerung.



Prävention für Senioren

Das im Jahr 2013 konzipierte Fortbildungsangebot der Kreispolizeibehörde Kleve wurde weiter fortgesetzt. Es fanden wieder kreisweit Seniorenveranstaltungen mit guten Teilnehmerzahlen statt. Schwerpunkte waren sowohl das Rollator-Training als auch die Vermittlung von Verkehrsvorschriften („Alte Hasen – neue Regeln“).

Hohes Entdeckungsrisiko bei Verkehrsunfallfluchten - AQ gestiegen

Nach einem Anstieg der Fallzahlen in den letzten beiden Jahren ist die Zahl der Verkehrsunfallfluchten mit 1.498 (1591) Fällen gesunken.

Die Anzahl der Unfallfluchten mit Personenschaden stieg um 26 auf 119 (93) Fälle an. Die Aufklärungsquote hat sich auf einen sehr guten Wert von 81,5 % (77,4 %) verbessert. Von allen Verkehrsunfallfluchten wird jede zweite geklärt. Verkehrsunfallflüchtige haben mit harten Strafen zu rechnen.

Zum guten Aufklärungsergebnis trägt eine professionelle Verkehrsunfallaufnahme mit akribischer Spurensicherung bei. Mit Spurensicherungsfolien werden dabei Farbpartikel und andere Spuren von den Anstoßstellen gesichert, um den Flüchtigen, aber auch denjenigen, der einen Unfall nur vorgetäuscht hat, zu überführen.

Als hilfreich erweisen sich auch die Berichte zu Unfallfluchten in den örtlichen Medien mit der Bitte an die Leser, sich mit Hinweisen an die Polizei zu wenden.

Unverzichtbar sind dennoch Hinweise von Bürgerinnen und Bürgern, wenn sie eine Unfallflucht beobachten. Die Polizei appelliert erneut, sich dann sofort über den Notruf 110 zu melden.

Die Klärung von Verkehrsunfallfluchten stellte sich oftmals schwierig dar, da Kinder und Jugendliche unter dem Eindruck des Geschehens auf die Frage nach dem Befinden spontan antworteten, dass es ihnen gut gehe, worauf die Sache erledigt schien und die Beteiligten auseinander gingen, ohne dass die Polizei hinzugerufen wurde.

Stellten sich zu einem späteren Zeitpunkt Schmerzen ein oder offenbarten sich die jungen Menschen aus Scham erst einige Tage später ihren Eltern, sind wegen des Zeitverlustes oftmals entscheidende Hinweise nicht mehr abrufbar.

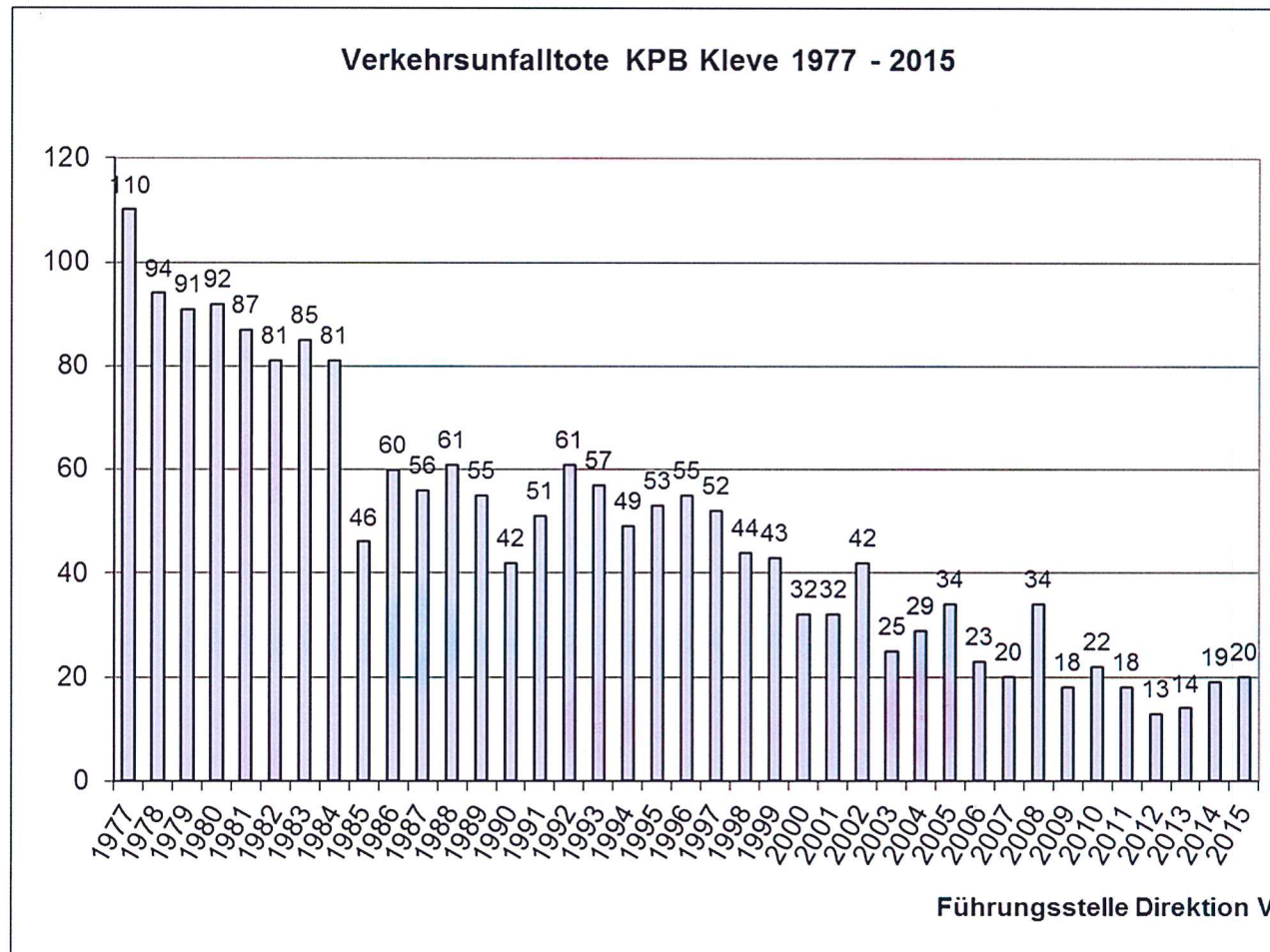
Um sich nicht dem Verdacht einer Unfallflucht auszusetzen, sollten sich alle Unfallbeteiligten nicht vorschnell der Verantwortung entziehen, sondern im Zweifel die Polizei hinzuziehen.

Verkehrsunfallstatistik 2015



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Kreis Kleve

bürgerorientiert • professionell • rechtsstaatlich



Datenblatt

Verkehrsunfallentwicklung Kreis Kleve im Vergleich mit den Landesdaten NRW

KPB Kleve	VU gesamt	VU mit Personenschaden	Verunglückte	VU mit Getöteten	Getötete	VU mit Schwerverletzten	Schwerverletzte	VU mit Leichtverletzten	Leichtverletzte	VU schwerer Sachschaden	VU geringer Sachschaden	VU Alkohol	VU Flucht
2015	7.057	1.075	1.350	19	20	238	273	818	1.057	93	4.530	110	1.498
2014	7.130	1.023	1.288	18	19	223	255	783	1.015	119	4.511	112	1.591
Veränderung absolut	-73	52	62	1	1	15	18	35	42	-26	19	-2	-93
Veränderung %	-1,02%	5,08%	4,81%	5,56%	5,26%	6,73%	7,06%	4,47%	4,14%	-21,85%	0,42%	-1,79%	-5,85%
Land NRW													
2015	610.359	60.083	76.711	502	521	11.634	13.159	47.947	63.027	8.734	420.107	6.661	127.365
2014	583.251	60.466	77.452	503	522	11.948	13.509	48.015	63.417	10.008	398.864	6.791	119.910
Veränderung absolut	27108	-383	-741	-1	-1	-314	-350	-68	-390	-1274	21243	-130	7455
Veränderung %	4,65%	-0,63%	-0,96%	-0,20%	-0,19%	-2,63%	-2,59%	-0,14%	-0,61%	-12,73%	5,33%	-1,91%	6,22%
VHZ													
(Verunglückte pro 100.000 EW)	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren				
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	
2015	442,7	403,9	311,9	251,8	607,5	664,6	876,8	807,6	345	254,1			
2014	425,5	404,5	259,6	262,2	726,3	691,4	926,8	825,5	358	250,6			
Veränderung %	4,04%	-0,15%	20,15%	-3,97%	-16,36%	-3,88%	-5,39%	-2,17%	-3,55%	1,40%			
absolute Zahlen der Verunglückten:													
	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren				
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	
2015	1.350	71.239	129	5.911	63	3.742	221	11.603	207	9.561			
2014	1.288	71.075	108	6.155	78	3.945	227	11.814	211	9.017			
Veränderung absolut	62	164	21	-244	-15	-203	-6	-211	-4	544			
Veränderung %	4,81%	0,23%	19,44%	-3,96%	-19,23%	-5,15%	-2,64%	-1,79%	-1,90%	6,03%			